

Rezensionen

MARTIN HAUFF: THEOPHIL ASKANI. Prediger und Seelsorger aus Passion, Quell Verlag Stuttgart 1998, 389 Seiten, ISBN 3-7918-1722-1, € 20,35 (leider vergriffen, antiquarisch noch erhältlich).

Predigtpraxis erwirbt man sich durch Predigen. Das ist wohl wahr. Aber Predigen lernt man nicht allein dadurch, dass man Predigten hält. Vielmehr spielt beim Erlernen und Verbessern der Predigtstätigkeit das Hören und Lesen von Predigten aus fremder Feder eine nicht zu unterschätzende Rolle. Anfänger und routinierte Predigerinnen und Prediger (letztere erst recht) tun gut daran, sich durch gelungene Predigtbeispiele anregen, bereichern und möglicherweise auch korrigieren zu lassen. Die Predigten des württembergischen Theologen THEOPHIL ASKANI (1923-1982) sind solche Beispiele von Rang.

Man kann es darum nur begrüßen, dass MARTIN HAUFF mit seinem Buch Person und Werk dieses außergewöhnlichen Predigers und Seelsorgers würdigt. Viele, die THEOPHIL ASKANI als Stuttgarter Pfarrer, Ulmer Dekan und Reutlinger Prälaten erlebt und gehört haben, sprechen bis heute mit Bewegung und Hochachtung von einem Mann, dessen Leidenschaft der Frage nach dem Trost des Evangeliums für denjenigen Menschen galt, „der es jetzt nötig hat, und der in Jesu Wort wohnen soll“ (217). Und viele, die weit über Württemberg hinaus die beiden – leider vergriffenen – Predigtbände Askanis (hg. von W. LIPP und J. ZINK) zur Hand genommen haben, sind darin einem Theologen von Format begegnet, der geistlichen Ernst und die Treue zur Welt in einer höchst eigenständigen, kraftvollen und dabei stets von einem „persönlichen Ton“ (219) getragenen Sprache miteinander zu verbinden vermochte.

Wie stark die persönliche Umgebung und die Begegnung mit unterschiedlichen Predigern des Evangeliums THEOPHIL ASKANIS Person und Werk geformt haben, zeigt MARTIN HAUFF im ersten Teil seines Buches unter dem Titel „Prägungen“. Sorgfältig wird das von tiefer pietistischer Frömmigkeit bestimmte Elternhaus ASKANIS dargestellt (der Vater GUSTAV ASKANI war Geschäftsführer des Verlages der Evangelischen Gesellschaft und späteren Quell-Verlags). Ebenso detailgenau werden ASKANIS Studium als Tübinger Stifter (unterbrochen von Kriegseinsatz und Gefangenschaft) sowie die ersten kirchlichen Tätigkeiten als Vikar und Hilfsberichtserstatter bei Landesbischof HAUG in Stuttgart und als dritter Pfarrer an der Stuttgarter Markuskirche geschildert. Einen besonderen Schwerpunkt setzt HAUFF mit einem historisch-systematischen Kapitel am Ende des ersten Teils. Darin werden die im einzelnen sehr unterschiedlichen Stuttgarter Predigttraditionen und die sie verbindende „seelsorgliche Dimension“ (98) analysiert, durch die THEOPHIL ASKANI geprägt worden ist. Was hier am Beispiel von THEOPHIL WURM, KARL HARTENSTEIN, HELMUT THIELICKE, HILMAR SCHIEBER, ALBRECHT GOES und RUDOLF DAUR beschrieben wird, ist zugleich ein kleines Stück württembergischer Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts.

Exkurse zur württembergischen Kirchengeschichte (z. B. über das württembergische Prälatenamts) finden sich auch im zweiten Teil des Buches, in dem HAUFF unter der Überschrift „Profile“ das Wirken THEOPHIL ASKANIS von 1963 bis zu seinem Tode nachzeichnet: Zunächst als Pfarrer der Stuttgarter Brenzgemeinde, danach als Ulmer Dekan und schließlich als Prälat in Reutlingen. Dieser zweite Teil gliedert sich faktisch in eine biographische und in eine eher dokumentarisch zu nennende Abteilung. Beide Teile ergänzen sich. Die im biographischen Teil gewonnenen Erkenntnisse über THEOPHIL ASKANI als seelsorglichen Prediger werden in den umfangreichen dokumentarischen Schlusskapiteln 10 bis 12 des Buches belegt und vertieft. Dies geschieht durch einen referierenden Einblick in drei kleine Vorträge zum homiletischen Verfahren, die ASKANI als eine Art „Rechenschaft“ seiner Predigtstätigkeit verfasst hat, durch die Wiedergabe und Analyse von sechs ausgewählten Predigten ASKANIS, durch den Abdruck von zwei Vorträgen, die ASKANI (mehrfach) in seiner Zeit als Reutlinger Prälat gehalten hat und schließlich durch drei Predigten und ein Abschiedswort ASKANIS vor Kinderkirch-Landeskonferenzen. Die hier zusammengestellten „Dokumente“ bilden einen wertvollen Bestandteil des Hauff'schen Buches. Schade nur, dass nicht auch zumindest die letzte homiletische Rechenschaft ASKANIS, die dieser im Juli 1981 vor der Abschieds-Sprengelkonferenz der Dekane unter dem Titel „Werkstatt des Predigers“ gehalten hat, in ganzer Länge abgedruckt worden ist.

Das Buch von MARTIN HAUFF über THEOPHIL ASKANI ist aus einer bei CHRISTIAN MÖLLER erstellten und 1996 von der Universität Heidelberg angenommenen Dissertation erwachsen. Dieser Ursprung ist dem Buch anzumerken. Es ist mit einem sehr sorgfältig gearbeiteten Anmerkungs- und Quellen- und Literaturverzeichnis versehen und belegt damit die gegebenen Auskünfte zu Person und Werk von ASKANI vorzüglich. Dass die Akribie im Rahmen des vorgenommenen Themas gelegentlich etwas barock ausfällt (paradigmatisch dafür kann die ausführliche Schilderung der Ulmer Abschiedsfeier gelten, 153 ff.), kann man verschmerzen. Eher schon fällt ins Gewicht, dass dem Leser die Gestalt des Menschen ASKANI trotz oder vielleicht gerade wegen der Vielzahl von Informationen letztlich ein wenig entrückt bleibt. Dies mag freilich seinen Grund darin haben, dass das Buch von MARTIN HAUFF eine Mittelstellung zwischen Biographie und thematischer Untersuchung einnimmt.

Leserinnen und Leser, die THEOPHIL ASKANIS Predigten kennen, werden die Darstellung von MARTIN HAUFF mit Gewinn lesen. Diejenigen, die bisher mit dem „wahrhaft seelsorglichen Prediger“ Württembergs nicht bekannt geworden sind, erhalten eine umfassende Einführung in sein Werk und damit Anregung genug, sich diesem anzunähern. Bleibt zu hoffen, dass möglichst bald auch die vergriffenen Predigtbände wieder erworben werden können und vielleicht sogar weitere, bisher unveröffentlichte Predigten ASKANIS seinen Lesern zugänglich gemacht werden.

*Dr. Volker Spangenberg
Theologisches Seminar des BEFG (Fachhochschule)
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7
14641 Wustermark*